



**Neuausschreibung des Margarete von Wrangell-Programms –
Appell an das MWK und die hochschulpolitisch Verantwortlichen
12. September 2022**

Die Bilanz und der Ausblick auf die Gleichstellungspolitik an den baden-württembergischen Hochschulen am 18. Juli 2022 im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart ließ erste Fortschritte erkennen, aber einen zentralen Punkt offen und zwar die Neuausschreibung der Frauenförderprogramme. Aus Sicht der LaKoG und LRK der Universitäten, der Pädagogischen Hochschulen, der Musikhochschulen und der Kunsthochschulen besteht hier dringender Handlungsbedarf. Nur so gelingt es, die Schlusslichtposition Baden-Württembergs im Gleichstellungsvergleich der Länder (CEWS-Ranking 2021¹) zu verlassen und auch gegenüber der Europäischen Kommission (genehmigte ESF-Zusage für die aktuelle Förderperiode) nicht an Glaubwürdigkeit zu verlieren.

Das Margarete von Wrangell-Programm verbindet Elemente der strukturellen und der individuellen Förderung und hat vielfältige Veränderungsprozesse in der akademischen Nachwuchsförderung angestoßen. Die begleitend immer wieder neu implementierten ergänzenden Programmelemente wie z.B. das Monitoring, die Trainings- und Beratungsangebote haben Maßstäbe gesetzt. Das Programm war Vorläufer für die Entwicklung des hochschuldidaktischen Zertifikats, den Aufbau von Mentoring-Angeboten, die Einführung von Qualifizierungskonzepten durch die Fakultäten und entsprechenden Betreuungsvereinbarungen, sowie das nach wie vor umstrittene Promotionsrecht für die Fellows. Trotz der verschärften Anforderungen für die Antragstellerinnen und deren Hochschulen und Fakultäten hat das Programm nicht an Attraktivität verloren. Die Bewilligungsquote lag 2020 unter 15 %, das Programm ist damit nach wie vor höchst kompetitiv und Vorbild für etliche Bundesprogramme². Mehr als 90 % der von Wrangell-Teilnehmerinnen haben Führungspositionen in der Wissenschaft erreicht, 64 % der Fellows (Jahrgänge: 1997-2015) eine Professur. Die Summe der 2021 eingeworbenen Drittmittel der von Wrangell-Fellows lag bei 4,9 Millionen €. Der doppelte Profit für die Wissenschaft übertrifft damit die Ausgaben für die Fellows (2021: 1,5 Mio €) bei Weitem.

Seit zwei Jahren stehen die Nachwuchswissenschaftlerinnen des Landes in Baden-Württemberg in den Startlöchern und warten auf die versprochene Neuausschreibung. Gemeinsam mit ihnen warten die Gleichstellungsbeauftragten und die Hochschulleitungen, die LRKen und LaKoG auf die Ausschreibung und auch auf die Offenlegung der Evaluationsergebnisse.

Gemeinsam appellieren wir daher an das MWK, sich tatsächlich aktiv für die Gleichstellung der Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur einzusetzen (Artikel 3 Abs. 2 GG, § 4 LHG) und das Margarete von Wrangell-Programm umgehend neu auszuschreiben.

¹ https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/f832eef9ecc9b01b197da2c43d3eebf7.pdf/CEWS_Ranking_2021.pdf

² Unter Beachtung der Qualitätsstandards der DFG; [Emmy-Noether-Programm](#), [Walter-Benjamin-Programm](#), die darüber hinaus eigene Mittel zur Ausstattung der Fellows vorsehen.



Prof. Dr. Thomas Puhl

Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz
Universitäten



Dr. Birgid Langer

Sprecherin der Landeskonferenz der Gleich-
stellungsbeauftragten an den wissenschaftli-
chen Hochschulen Baden-Württembergs



Prof. Dr. Karin Schweizer


Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz der
Pädagogischen Hochschulen



Prof. Dr. Ludwig Holtmeier

Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz
der Musikhochschulen

Prof. Marcel van Eeden



Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz
der Kunsthochschulen